

Die Schule möchte Flagge zeigen

Zu dem Artikel „Brauner Spuk überschattet Frühlingsfest“ in unserer Ausgabe vom 15. April schreiben die Kolleginnen und Kollegen sowie die Mitglieder der Schülervertretung des Goethe-Gymnasiums:

Mit Erschrecken, ja Entsetzen haben wir, die Schülerinnen und Schüler in der Schülervertretung und Lehrerinnen und Lehrer des Goethe-Gymnasiums, in der Berichterstattung der Zeitung vom 15. April von dem Treffen führender Rechter in Stolbergs Stadtmitte anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der NPD erfahren.

Einerseits bereitet das erneute Anwachsen rechter Kräfte in der Bundesrepublik im eigenen Land, aber auch im internationalen Bereich Anlass zu größter Sorge, da sie zunehmend Einfluss in Landes- und Stadtparlamenten gewinnen (siehe Alsdorf und Stolberg) und eine größere Akzeptanz in Schich-

ten der Bevölkerung finden. Andererseits wird vor allem den Schulen die pädagogische und aufklärerische Aufgabe zugewiesen, Jugendliche über Gefahren von Rechts zu informieren.

Stolberg hat nun am Wochenende eine Plattform für eine Partei geboten, deren Verfassungskonformität seit langem in Frage gestellt wird, deren ausländerfeindliches und antidemokratisches Gedankengut unbestritten ist.

Besonders bestürzt waren wir darüber, dass die Veranstaltung ausgerechnet in der Stadthalle – wie der Name bereits andeutet, ein Zentrum des kulturellen und politischen Lebens Stolbergs – stattfand, die auch für offizielle Feierlichkeiten der Stadt Stolberg Verwendung findet, dass der Pächter der Stadthalle, selbst Ausländer, keinerlei Probleme in der Vermietung sah. Dass seitens der staatlichen Organe (Polizei) – laut Ausgabe vom 15. April – das Anreisen

linker Schlägertrupps als Hauptgefahr eingestuft wurde und dabei das Hauptproblem, Stolberg als Versammlungsort rechter Gruppierungen, ins Abseits geriet.

Und schließlich, dass durch die Bildunterschrift ein falscher Eindruck von der Arbeit der Polizei vermittelt wird.

Es steht zu befürchten, dass zukünftig der Name Stolbergs landesweit mit Rechtsradikalismus in Verbindung gebracht wird. Wir möchten als Schule Flagge zeigen und uns dafür einsetzen: Stolberg darf kein Veranstaltungsort für rechtsradikale Gruppierungen sein.

Stolberg sollte sich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, dass diese antidemokratische Partei hier eine Plattform findet, von der aus sie ihr höchst gefährliches Gedankentum verbreitet.

Wir begreifen es als unsere Aufgabe, das kostbare Gut der Demokratie und Freiheit zu schützen.